

Ende Oktober 1936

Preis 15 Groschen  
Proletarier aller Länder vereinigt Euch  
4015

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Oesterreichs (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Genosse! Leser! Denke daran, daß diese Zeitung hinter dem Rücken von hunderten Spürhunden des Faschismus geschaffen und hergestellt wird. Lies sie aufmerksam durch! Gib sie weiter! In Deine Arbeitskollegen! Arbeite mit durch Korrespondenzen, die Du Dir bekannten Kommunisten übergibst!

18. Jahrgang Nr. 14

Der Kampf der Arbeiter ist ein Kampf für das ganze Volk!

## Alles für Madrid!

Schluß mit der Blockade gegen das spanische Volk! Alle Kräfte eingesetzt an der Seite der Sowjetunion, für den Sieg der Freiheit über die faschistische Intervention!

Was von allem Anbeginn klar war, was ist nun mit reißender Offenheit vor aller Welt enthüllt: In Spanien kämpfen nicht bloß die Mola, Franco und Sague gegen das freiheitliche republikanische Spanien; sie sind in Wirklichkeit bloß der tarnende Vortrupp der Hitler und Mussolini. Der Faschismus will durch den Interventionskrieg in Spanien das Bild Europas in seinem Sinne verändern. Durch den Fall von Volksfront-Spanien hofft Hitler die entscheidende Wunde gegen die Friedensmächte in Europa gelegt zu haben, um dann, nach dieser gewaltigen Schlacht, sich Frankreich und der Sowjetunion zuwenden zu

kräften zusammenhalten, die sich wirt- lam ihren räuberischen und kriegerischen Plänen entgegenstellen. Die Faschisten und Reaktionsäre aller Länder fühlten, daß eine neue Etappe des Kampfes der Völker um Frieden und Freiheit etwagefetzt hat und daß die Wege, die das französische und spanische Volk eingeschlagen haben und die zur brüderlichen Einigung aller Völkerschichten gegen die Handvoll Gantherren und von ihnen beghlenen Faschisten führten, die Volksmassen ganz Europas in Bewegung brachten. Eine Flut der Woge, Niedertracht und Verleumdung wurde gegen die Sowjetunion und die

Frankreich die gleiche Methode angewandt. Es gibt dort genügend Verbündete Hitlers, die de la Roque, Goy und Doriot werden keinen Augenblick zögern, wenn sie den erhalten zu putzchen, wenn ihnen genügende Mengen Waffen und Bombenflugzeuge sowie die braune Armee des Dritten Reiches zur Verfügung gestellt werden. In Spanien wird entschieden, ob die faschistischen Weltbeherrschungspläne Wirklichkeit werden sollen, ob ganz Europa in Blut getaucht werden soll. In Spanien wird entschieden, ob es Hitler und den anderen faschistischen Mächten gestattet ist, den Faschismus mit Gewalt, durch kriegerische Intervention, in andere Länder zu übertragen.

### STALIN an das spanische Volk

Als Antwort auf ein vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Spaniens erhaltenes Begrüßungstelegramm sandte Genosse Stalin am 16. Oktober an den Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Spaniens, Genossen Nole Diaz, folgende Depesche:

„Die Werttätigen der Sowjetunion erfüllen nur ihre Pflicht, wenn sie nach ihren Kräften den revolutionären Massen Spaniens Hilfe erweisen. Sie sind sich darüber klar, daß die Befreiung Spaniens von der Unterdrückung durch faschistische Reaktionsäre nicht eine Privatangelegenheit der Spanier ist, sondern eine gemeinsame Angelegenheit der ganzen fortschrittlichen Menschheit. Mit brüderlichem Gruß Stalin.“

können. Darum ist, wie Genosse Stalin in seiner Botschaft an das spanische Volk verkündete, der Kampf des republikanischen Spaniens nicht nur eine Angelegenheit der Spanier, sondern der ganzen fortschrittlichen Menschheit. Es ist der Kampf der fortschrittlichen Menschheit gegen die finsternen, blutig-grausamen Mächte des kriegslästerischen Faschismus.

Drei große Mächte, drei große Völker haben sich geschlossen den Eroberungs- und Weltbeherrschungsplänen des Faschismus entgegengestellt: die Sowjetunion, das Land des Sozialismus, dieses mächtige Bollwerk des Friedens, das Frankreich der Volksfront und das demokratische Spanien. Die Faschisten und alle Reaktionsäre fühlten, daß sich hier

Volksfronten ergossen, eine infame Dege gegen den Kampf dieser Völker um die Erhaltung des Friedens. Wir sagten dem Volke: diese Dege ist nur die Einleitung zu einem faschistischen Krieg. Nun ist der Krieg da. Hitler wagte es nicht, den Kampf mit der Sowjetunion aufzunehmen, er wagte es nicht, Frankreich offen anzugreifen; er wählte für den ersten Angriff Spanien und sand in den Franco und Mola ergebene Soldner. Mit den schwarzen Truppen aus Spanisch-Marokko, mit Junkers-Bombenflugzeugen, mit italienischen Waffen und Truppen soll das freie und unabhängige Spanien in seinem Blute ertränkt werden. Und das ist nur der Anfang. Als nächstes Land ist Frankreich ausersesehen. Fällt Spanien, dann wird auch in

Auf der Seite des spanischen Volkes ist das Recht, die Wahrheit und die tiefste Sympathie der ganzen fortschrittlichen Menschheit. Doch all dies wird dem spanischen Volke nur dann zum Siege gegen die faschistische Intervention verhelfen, wenn die fortschrittliche Menschheit, alle freiheitlichen und demokratischen Kräfte Europas ihm aktive Hilfe leisten und vor allem das ungeheure Verbrechen, das durch die sogenannte „Neutralität“ und „Nichteinmischung“ an der spanischen Republik begangen wird, zunichte machen.

Die faschistischen Interventen bedienen sich der Diktaturregierung Portugals, der die Aufgabe zufällt, die Stellen mit den aus Deutschland und Italien kommenden Waffen zu versorgen. Aber auch die Regierung Schuschinnig hilft zu den indirekten Helfern des Interventionskrieges in Spanien. Aus Oesterreich wurden bereits Waffen, Tanks, Panzerwagen usw. auf Umwegen an die Franco-Armee gesandt; die österreichische Presse wird gezwungen bei der Dege gegen das demokratische Spanien zum Zwecke der Dedung und Rechtfertigung der faschistischen Intervention und der Erzeugung einer Kriegspshchose führend zu sein; die Kirchenkanzeln wurden der Dege gegen das spanische Volk zur Verfügung gestellt. — Kurz die Diktatur Schuschinnig hat den blutigen Krieg, den Hitler und Mussolini in Spanien mit Hilfe der

300

# ischung"

zeugen in Spanisch-  
kunft von drei ita-  
i auf Mallorca.

r: Erste Lage: An-  
abmontierten italieni-  
vom App Caproni,  
abl von Flugzeug-  
und anderem Kriegs-  
fluten in Melilla. 8.:  
entfemtem Kriegsmate-  
7.: Ankunft eines  
Kriegsmaterial aus  
La. Darunter Teile  
zerlegten Flugzeugen  
getroffen aus Pan-  
erungen wurden fest-  
12., 20., 29. bis sept.

n Interventen bre-  
systematisch den  
ff. Die Sowjet-  
Erklärung vom 7.  
bet ihrem Namen  
die tatsächlichen In-

o" macht, daß ge-  
land n zweites  
un drei Inter-  
vanischen und portu-  
i rationiert habe,  
wöhl Unterleedoote.  
se welche in letzter  
Gesta, Ronger und  
voren hätten, waren  
Fünthal Nationalier-  
sedoote zu verpro-  
Fünthal befände sich  
das deutsche Flug-  
seifen".

## Interventen zu schüt-

er Macht der Sowjet-  
t sie getan und wird  
Entscheidung und  
antwortung für alles  
Faschisten gelingen  
vernichten und der  
Polierung von allen  
Hände zu binden,  
Linie in England  
englische Arbeiter-  
beweisen haben, ob  
ist, ihren großen  
n ihrem Lande be-  
ist und ihre ganze  
schaft aufzubieten,  
rierung zu zwingen,  
sowjetunion die sa-  
n in Spanien zu  
recht igen Regie-  
U. Abigung an-  
uf die sie nach dem  
npruch hat. In  
Frage nicht anders.  
der Sozialisten Ste-  
rerung setzt nicht nur  
Lat an der Sache  
schaukeln dem de-  
ch selbst das Grab,  
gegen Madrid auf-  
is französische Volk  
ganze Wucht eines  
des Faschismus in  
haben.  
haft, bei den wert-  
ands, Frankreichs  
nder liegt nun die  
dem Faschismus  
roße Schlacht in  
seltfrieben und gep-  
pas zu gewinnen.  
um das zu ver-

## Schicksal seines Landes, gegenüber!

Wir stellen der Kriegspolitik im  
Dienste der braunen Diktatur und des  
italienischen Imperialismus, den Kampf  
um ein freies und unabhängiges De-  
sterreich, gegenüber, den Kampf für

eine Außenpolitik, die sich voll und  
ganz auf dem Boden eines festen Zu-  
sammenschlusses mit jenen Ländern  
stellt, die ihre ganze Kraft für die  
Sicherung des Friedens einsetzen, vor-  
allem mit der Sowjetunion!

## Die Aufgaben der Arbeiterschaft

und unserer Partei in ihrem weiteren  
Kampfe sind damit klar gegeben. Die  
Diktatur Schuschnigg wird die Aus-  
schaltung der Heimwehrkonfurrenz, den  
Gewinn an Autorität und Stärke, die  
durch die Vereinhaltung der Kräfte  
der Diktatur erreicht wurde, zu neuen  
Versuchen benötigen, ihre Nazis zu ver-  
breitern. Kann auch die Diktatur, selbst  
nach der Auflösung der Wehrverbände,  
nicht als absolut einheitlich und ge-  
schlossen betrachtet werden, so herrscht  
über die Notwendigkeit der  
Verbreitung der Nazis absolute Einig-  
keit. Nur darüber, wie dies zu errei-  
chen ist, gehen die Meinungen aus-  
einander. Während die einen eine Er-  
weiterung der Nazis durch Einbezie-  
hung breiter Kreise der Nationalen  
bis zu den Nazis anstreben, versuchen  
die anderen, die demokratisch gesinnten  
Volksschichten, besonders die Arbeiter-  
schaft, zu gewinnen. Dabei sind nicht  
nur rein faktische Momente maßgebend,  
sondern es zeigen sich hier die Umrisse  
jener Differenzen, die auch weiter, nach  
wie vor innerhalb des autoritären Dik-  
tatursystems fortleben: die Differenzen  
zwischen den offen hitlerfreundlichen,  
den autoritär-diktatorischen Kräften und  
den konservativ-demokratischen Stimmun-  
gen innerhalb der katholischen Arbeiter-  
organisationen, der „kleinen Leute“ und  
in großen Teilen der im „Bauernbund“  
zusammengeschlossenen Bauernschaft. Die  
Schuschnigg-Diktatur war wohl stark ge-  
nug, die Auflösung der Heimwehr, die  
ihre wichtigsten Stützen Mussolini und  
den Insubriellenverband verloren hatte,  
durchzuführen, aber sie ist, — jedenfalls  
heute noch nicht —, stark genug, um auch  
nur auf eine dieser Kräfte und Strömun-  
gen verzichten zu können. Es wird des-  
halb in der nächsten Zeit nicht an Ver-  
stärkung der Versuche fehlen, die Ar-  
beiterschaft für das Regime zu gewin-  
nen. Gleichzeitig wird das Regime alle  
Bestrebungen der Gleichrichtung verstär-  
ken, wobei immer deutlicher die „Na-  
tionalen“ und die Nazis als Vortrupp  
und treibende Kräfte dienen.

## Die neue Rolle der öster- reichischen Nazi.

Hitler hat ihnen befohlen, die Be-  
kämpfung des Bolschewismus in Oester-  
reich, d. h. jeder Freiheit, Demokratie  
und Selbstbestimmung zur ersten und  
wichtigsten Aufgabe zu machen. Schon  
haben sich Nazis, wie aus allen Teilen  
Oesterreichs übereinstimmend berichtet  
wird, in den Dienst der Polizei gestellt,  
um antisowjetische Arbeiter zu vernar-  
dern, sie sind noch weiter gegangen und  
haben aufrechten Arbeitern Sprengla-  
dungen ins Haus geschickt, um die Po-  
lizei gleich hinterher zur Hausdurchung  
zu schicken, sie haben Bomben in ille-  
gale kommunistische Zeitungen gepackt  
und sie zu Brückenpfeilern gelegt, sie  
versuchen bei den Betriebswahlen mit  
Hilfe der Polizei und der Wf ihre  
Kandidaten auf die von den Arbeitern  
unabänderlichen Listen zu setzen. Sie  
erfinden Märchen von den „roten  
Kutschbordenbereitungen“. Die Nazis und  
„Nationalen“ führen, noch mehr wie  
bisher einen heftigen Kampf gegen

die demokratischen Tendenzen in den  
katholischen Arbeiterorganisationen. Sie  
sind auch in der W. F. die treibenden  
Kräfte bei der Gleichrichtung.

## Verstärkter Widerstand im Volke.

So müssen auch die neuen Wege, die  
die autoritäre Schuschniggdiktatur ein-  
geschlagen hat, zu einer Verstärkung der  
Widerstandskräfte im ganzen öster-  
reichischen Volke, ja selbst innerhalb der  
Kräfte der Diktatur selbst führen. Die  
Furcht der Diktatur vor den Gedanken  
einer Volksfront sind deshalb verständ-  
lich. Ihre Furcht nimmt bereits groteske  
Formen an. Innerhalb einer Woche  
haben die drei bedeutendsten Männer  
des Regimes, Nam, Innitzer und  
Schuschnigg in großen Reden über die  
Volksfront und über die Politik und  
die Lösungen der kommunistischen Par-  
tei gesprochen. Sie haben damit einen  
wertvollen Beitrag zur Populalisierung  
der Gedanken der Volksfront geleistet.  
Die Arbeiterschaft wird auch weiter  
ihren Kampf so gestalten müssen, daß  
sie die Einheitlichkeit und Geschlossen-

## Flüsterlied

Von Fritz Brügge\*)

Man sieht uns nicht, man kennt uns  
nicht,  
wir tragen keine Zeichen.  
Der Haß des Feinds verbrennt uns  
nicht,  
er kann uns nicht erreichen.  
Man sängt uns nicht, man hört uns  
nicht,  
wir leben nicht im Hellen,  
der Haß des Feinds zerstört uns nicht  
das Herz der stummen Zellen.  
Wir spinnen unsre Fäden fort,  
das Netz wird immer dichter,  
von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort  
trotz Henker, Kerker, Richter.  
Wir sind wie Atem, Luft und Win',  
der Feind kann uns nicht greifen.  
Er starrt sich seine Augen blind  
und spürt nur, daß wir reifen.  
Die heut im Grau des Dämmerlichts  
die schmalen Wege graben:  
sie haben nichts, sie haben nichts,  
sie werden alles haben.

\*) Aus dem vom Verlag „Der  
Aufbruch“, Zürich, vorbereiteten Gedichts-  
band „Gedichte aus Europa“.

heit ihrer eigenen Reihen und ihrer  
Klasse sichert und darüber hinaus die  
Grundlage schafft für ein Zusammen-  
gehen aller werktätigen Volksschichten  
gegen die autoritäre Diktatur und  
ihre Gleichrichtungs- und Totalitäts-  
ziele.

Die Gefahr der Rückkehr der Habs-  
burger, die mit dem 11. Juli nur in  
den Hintergrund getreten, aber keines-  
wegs gebannt war, hat durch die letzte  
Rede Schuschniggs vor den Wf-Amis-  
maltern wieder an Bedeutung gewon-  
nen. Doch schon mit der Betrachtung  
der Personen die sich für die Habs-

burger und deren Rückkehr einsetzen,  
erscheint bereits klar, daß die Restau-  
ration nur eine Fortsetzung und Ver-  
schärfung der „autoritären Diktatur“  
wäre, unter der das Volk heute  
schmachtet. Die Monarchisten verperso-  
nen dem Volke „soziale Reformen“  
— doch auch das unterscheidet sie nicht von  
allen anderen autoritären Reaktio-  
nären.

Die Arbeiterschaft weiß, daß sie auf  
Bundesgenossen rechnen kann, weil sie  
weiß, daß ihre Ziele, die Ziele der  
überwältigenden Mehrheit des österrei-  
chischen Volkes sind. Allen Strömungen  
im Volke, wenn diese auch noch unklar  
und unsicher sind und beeinflusst von  
Führern, die heute noch das volksfeind-  
liche Diktaturregime Schuschniggs stützen,  
sich schäme auch die sichtbarsten Bestrebungen,  
die größte Aufmerksamkeit geschenkt  
werden. Man muß alles reaktionäre und  
volksfeindliche in ihnen entlarven und  
ohne Schonung bekämpfen, aber gleich-  
zeitig auch alle sichtbaren Bestrebungen,  
die sich gegen die Kriegspolitik der Dik-  
taturregierung richten und eine Demokra-  
tisierung des Landes wünschen, aufgrei-  
fen und bestärken. Der Kampf zur Zu-  
sammenschließung dieser Kräfte wird vor-  
allem unten in den Gemeinden, in den  
neuen heute die Arbeiter und armen  
Volksschichten von jeder Mitbestimmung  
völlig ausgeschlossen sind, in den ver-  
schiedenen Organisationen und in den  
ständischen Vertretungsorganen, in denen  
die Förderung nach freien Wahlen und  
Selbstverwaltung auf der Tagesordnung  
steht, geführt werden müssen.

Es handelt sich darum, alle Kräfte,  
besonders jene innerhalb der katholisch-  
Arbeiter, die sich der Entrechtung  
Arbeiterschaft widersetzen und sich geg-  
die Gleichrichtung wehren, ferner die de-  
mokratisch gesinnten Teile der Bauern-  
schaft, die in gleicher Not leben, in glei-  
cher Ausbeutung durch das Finanzkapi-  
tal und unter dem gleichen Druck der  
Unfreiheit stöhnen, zusammenzufassen.  
Das österreichische Volk will keine  
Gleichschaltung, es lehnt auch die Gleich-  
richtung ab und muß diese wie jene  
verhindern.

Das österreichische Volk hat die To-  
talität der Heimwehr nicht zugelassen,  
es wird auch die Totalität der Wf  
nicht zulassen.

Die Diktatur zittert vor dem Ge-  
danken der Volksfront; wir kämpfen  
weiter für die Einigung des Volkes:

## Gegen jede Gleichschaltung und Gleichrichtung mit Nazi- deutschland!

Für die Freiheitsrechte des  
Volkes, für das Recht, über sein  
Schicksal selbst zu bestimmen!

Gegen die Milliarden ver-  
schlingenden Kriegsrüstungen im  
Dienste der Kriegspolitik Hit-  
lers!

Für die Befriedigung der so-  
zialen Bedürfnisse der breiten  
Massen auf Kosten der Reichen!

Gegen jeden Versuch der  
Wiederkehr der Habsburger, die  
volksfeindlich sind wie Schuschnigg,  
die uns nicht Freiheit  
bringen, dafür aber die Verfla-  
mung des Volkes zu bewirken  
wollen!

Für ein unabhängiges, freies,  
demokratisches Oesterreich!

152